

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 9

Anhang: Tenero : ein Versprechen an die Jugend

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tenero – ein Versprechen an die Jugend

cst



Das «neue» Tenero mit Blick auf die Spielfelder und den Hallenkomplex mit angrenzendem Schwimmbad.

Ein Gemeinschaftswerk für die Zukunft

Heinz Keller, Direktor ETS

Einleitung

...Deltalandschaften besitzen im allgemeinen jene wohltuende Ausstrahlung von Rundheit und Ruhe, erweckt durch die fliessenden Konturen der ständig modellierenden Wasserläufe, geprägt durch die Weite natürlich entstandener Ebenen. Wer heute von einem der umliegenden, leicht überhöhten Bergdörfchen über die Magadinoebene hinaus auf den Lago Maggiore blickt, sucht allerdings ungeduldig nach diesen versprochenen Formen des Glücks. Der korrigierte Wasserlauf eines gefesselten Ticino, der linealgerade Strich einer transportkräftigen Autostrasse, massive Industriebauten sowie dicht besiedelte Wohnwagenzonen lassen die Hoffnung auf ein mögliches Begegnen mit der Natur sehr schwanden. Es bleibt ein Streifen farbkärtigen Grüns, durch buschige und schattenspendende Bäume abgegrenzt, der – inselhaft, auffällig – vielleicht noch Ruhe und Erholung beherbergen kann: Tenero... Eigentlich ein kleines Tessiner Dörfchen, in Kreisen von sporttreibenden jungen Leuten aber eher die Bezeichnung für ein Ferienlager, Begegnungs- und Sportzentrum, das in der letzten Zeit jährlich über achttausend Burschen und Mädchen in seinen Bann zog.

Ein Gemeinschaftswerk

Bereits Mitte der sechziger Jahre entstand aus dem Kontakt der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien mit der Eidgenössischen Turn- und Sportschule vorerst die Gelegenheit zur Durchführung von Lagern auf wundervoll gelegenen Strandteilen eines währschaften Gutsbetriebes. Was anfänglich glücklich improvisiert und dadurch oft auch in den Übergangs-Jahreszeiten wettermässig stark enttäuschend wurde, musste mit verschiedenen Provisorien buchstäblich über Wasser gehalten werden. Initiative Kräfte im Kanton Tessin gelangten über die kantonalen Politiker an den Bundesrat, um aus den behelfsmässigen Einrichtungen das *Centro sportivo nazionale della gioventù* von Tenero entstehen zu lassen. Wenn nun das EMD, das Parlament und unzählige Bundesstellen mit Entschlossenheit das Projekt von der Planung zur Realisierung trugen, so ist dies unter anderem das Verdienst der Herren alt Bundesrat Gnägi und Arnold Kaech (alt Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung), die unserer Jugend diesen natürlichen Seezugang erhalten wollten. Es ist der Umsicht einer zielstrebigen ETS-Leitung, den Herren alt Direktor Dr. Kaspar Wolf, alt Stellvertreter-

der Direktor Willy Rätz und dem jungen Chef der Abteilung Jugend- und Erwachsenensport, Urs Baumgartner, zuzuschreiben, dass trotz finanzieller und rechtlicher Probleme die erste Bauetappe im Sommer 1985 eingeweiht werden kann: Ein schweizerisches Gemeinschaftswerk.

Jugendsportliche Zielsetzung

Ideen, Erwartungen und Hoffnungen sind für dieses Jugendsportzentrum in reichem Massen vorhanden. Ein Leitbild wird sich bald aus den umrisshaften Vorstellungen herauskristallisieren müssen, um den grossen Andrang von Interessenten zu kanalisieren. Als Grundkonzept sieht das Projekt zwei Hauptbenutzerkategorien vor:

- Einerseits soll die Schweizer Jugend an diesem Ort guten Sport, sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Begegnung zwischen Menschen und Natur erleben dürfen, wie es in zeitgemässer Zielsetzung die Institution «Jugend + Sport» anstrebt,
- andererseits benötigen die Tessiner Vereine und Sportverbände dringend in den wettermässig ungünstigen Jahreszeiten geeignete Ausbildungsstätten.

Die beiden Bedürfnisse scheinen sich im Tessin vereinen zu lassen. Entscheidend wird sein, dass es uns gelingt, den Funken einer jugendsportlichen Zielsetzung – mit zeitgemässen, lebensnahen, ethisch-moralischen und kulturellen Gehalten – den sich abzuzeichnenden, verschiedenenartigen Benutzern mitzugeben. Die Voraussetzungen dazu sind gut.

Blick in die Zukunft

Für einen benutzerfreundlichen Betrieb in nächster Zukunft muss die personelle und betriebsorganisatorische Situation geregelt werden. Es ist kaum denkbar, dass die heute sich aufopfernde Mannschaft der «ersten Stunde» – wobei die Frauen darin eine wesentliche Rolle spielen – dem Ansturm wird standhalten können. Sie benötigen Verstärkung.

Wenn bereits heute Gedanken an eine zweite Bauetappe lebendig sind, so mag dies in einer Zeit der Wachstumsbegrenzung als ungerechtfertigt und unbescheiden erscheinen. Dies soll es ganz bestimmt nicht sein. Es geht in diesen Plänen um eine sinnvolle Abrundung einer jugendgemässen Sportanlage im infrastrukturellen Bereich.

Möge der Leitsatz «Heute bauen – für die Generation von morgen» von Planern und Benutzern richtig verstanden werden! ■



Der alte Tessiner Speicher im Jahre 1965, auch heute noch, im erneuerten Zustand, Mittelpunkt und Küche der Zeltplatzkurse.

Geschichtliche Entwicklung

Urs Baumgartner, Chef Jugend- und Erwachsenensport, ETS

Die geschichtliche Entwicklung des Jugendsportzentrums Tenero ist geprägt durch verschiedene zeitliche Phasen, die von den einfachsten Voraussetzungen im Jahre 1963 zur Einweihung komplexer technischer Anlagen und Einrichtungen im Jahre 1985 führen. In einer chronologischen Abwicklung sollen diese Meilensteine in Erinnerung gerufen werden.

Die ersten Jahre

Ohne vertragliche Regelung, lediglich abgestützt auf eine mündliche Vereinbarung zwischen der ETS Magglingen und der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien (SNS), wird im Jahre 1963 der Lagerbetrieb aufgenommen. Gäste sind in erster Linie Kurse des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes, bei denen das Schwergewicht der Ausbildung auf den Wahlfachgebieten Schwimmen, Spiele, Wandern, Geländesport und Orientierungsläufen liegt. Für die Leichtathletik fehlen die notwendigen Anlagen. Gastrecht wird ebenfalls Lagern von Sportvereinen und Lehrlingsbetrieben gewährt.

Jahre des Aufbaus

Die lose partnerschaftliche Zusammenarbeitwickelt sich im besten Einvernehmen ab und bildet die Grundlage für eine Förderung des gemeinsamen Werkes.

Der Sportbetrieb wickelt sich ab auf Naturwiesen, am Strand und auf dem See. Mit Krediten des Bundes in den Jahren 1964 und 1966 werden erste Anlagen und Einrichtungen erstellt. Die SNS ihrerseits finanziert im gleichen Zeitraum den Um- und Ausbau der dem Kursbetrieb dienenden Bauten.

Die Realisierung späterer Baumassnahmen im Gesamtbetrag von annähernd 2,5 Millionen Franken bedingt laufende Ergänzungen des ursprünglichen Vertrages.

Auch die SNS investiert weitere finanzielle Mittel zur Gewährleistung des Pensionsbetriebes.

Die ersten Ausbaupläne

Die Bestätigung der Bedürfnisfrage durch den Erfolg der ersten Betriebsjahre führt zu ersten Grundlagen über einen möglichen Ausbau. Ein Exposé von 1968 und ein umfassendes Raumprogramm von 1971 haben noch keine konkreten Massnahmen zur Folge. Erst die gesetzliche Verankerung in Art. 33 der Verordnung des Bundesrates vom 26. Juni 1972 zum Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport ermöglicht nächste Schritte.



Zu Beginn von Tenero begnügte man sich noch mit Steinen als Spiel- und Wurfgeräte.

Das Planungsprogramm von 1973 bildet den Ausgangspunkt für die Einleitung der Vorprojektierung: Mit Bundesbeschluss vom 3. Oktober 1974 wird ein Projektierungskredit von Fr. 950 000.— bewilligt. Diese Bewilligung bildet einen Markstein in der Entwicklung.

Die Projektierung auf realistischer Grundlage

Als Ergebnis der Arbeiten einer Projektororganisation und der Projektkommission liegt ein Planungsprogramm 1975 vor, das zu einem Antrag für die Vorprojektierung mit Wettbewerb für die Gesamtplanung und die daran anschliessende Feinplanung einer ersten Bauetappe führt.

Das Parlament stimmt der Aufnahme im Regierungsprogramm und einer Einreichung in die Prioritätsstufe A in der Märzsession 1976 zu.

Der Partnerschaftsvertrag zwischen ETS und Nationalspende

Parallel zu den Verhandlungen betreffend Kaufvertrag werden ab 1976 Gespräche über die partnerschaftliche Zusammenarbeit nach dem Ausbau geführt. Die Fortsetzung der bisherigen Regelung steht nie zur Diskussion. Sie bildet nach Massgabe der baulichen, betrieblichen und finanziellen Rahmenbedingungen die einzige Möglichkeit, das Projekt überhaupt zu realisieren. Der Partnerschaftsvertrag wird am 18. März 1983 genehmigt und auf den 1. Januar 1984 in Kraft gesetzt.

Tenero in Zahlen

Jahr	Kurse	Kursteilnehmer + Leiter
1967	107	4796
1972	116	4995
1984	213	8333



Das ehemalige Heim für kranke Soldaten der Schweizerischen Nationalspende im Jahre 1965. Nach verschiedenen baulichen Anpassungen soll das Gebäude entsprechend den heutigen Anforderungen an ein Unterkunftsgebäude total renoviert werden.

Der Projektwettbewerb

Der öffentliche Wettbewerb wird von Juli bis Dezember 1976 durchgeführt. 127 Interessenten melden sich, davon verbleiben 73 definitiv und 50 reichen innerhalb der gesetzten Frist Projekte und Modelle ein. Nach einer detaillierten Beurteilung wird das Projekt DOMINO der Architektengemeinschaft Otto + Associati SA, Lugano zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Der Kauf des Terrains

Die Abklärungen für eine vertragliche Regelung dauern von 1971 bis 1979. Am 13. November 1979 wird der Kauf der für den Weiterausbau und der für den Sportbetrieb benötigten Fläche von 182 001 m² verurkundet.

Das parlamentarische Genehmigungsverfahren

Die erste Ausbauetappe bildet Bestandteil der Botschaft des Bundesrates vom 28. Februar 1979 über militärische Bauten und Landerwerbe. Der Nationalrat am 6. Juni 1979 und der Ständerat am 26. September 1979 stimmen einem Verpflichtungskredit von

Fr. 21 300 000.— für die Bauten

Fr. 6 800 000.— für den Landerwerb

Fr. 28 100 000.— total

zu.

Die Detailprojektierung

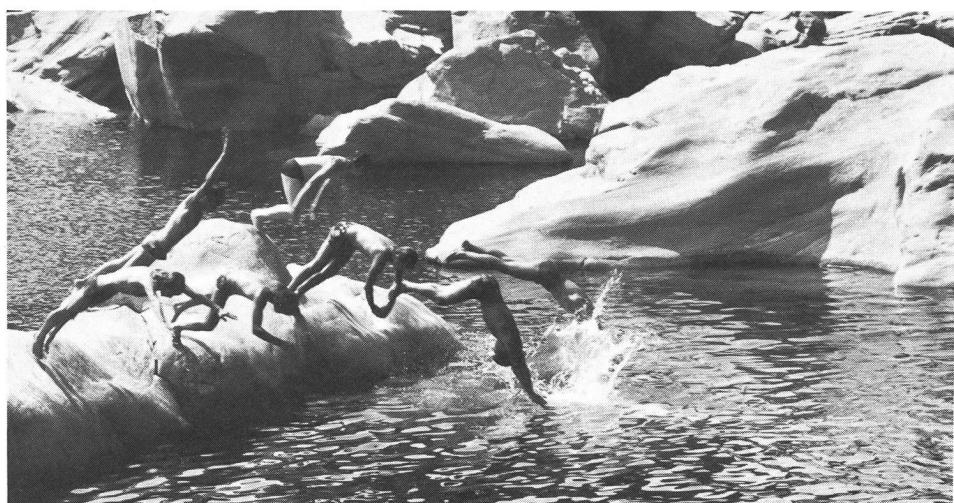
Die nur zögernde Freigabe der Zahlungskredite für die Detailprojektierung und die baulichen Vorarbeiten erlauben eine detaillierte planerische Vorbereitung ohne Zeitdruck sowohl im baulichen wie auch im betrieblichen Bereich. Parallel dazu kann die Aufschüttung des Grundstücks etappenweise vollzogen werden.

Die Bauarbeiten

Mit den eigentlichen Bauarbeiten kann mit der Grundsteinlegung am 22. Februar 1983 begonnen werden. Nach einem planmässigen Fortschritt der Arbeiten findet am 26. Juli 1984 die Aufrichtefeier statt. Die neuen Anlagen und Einrichtungen können ab Juli 1985 sukzessive zur Benutzung freigegeben werden. Die offizielle Eröffnung ist im Rahmen eines nationalen J+S/SLS-Lagers am 27. September 1985 vorgesehen.

Der Zusatzkredit

Am 15. Mai 1985 veröffentlicht der Bundesrat die Botschaft über einen teuerungsbedingten Zusatzkredit von 5,5 Millionen Franken. Die vorberatenden Kommissionen sind bezeichnet und die parlamentarische Behandlung steht bevor. ■



Mangels eines Schwimmbades ging man in den ersten Tenero-Jahren zum Schwimmunterricht entweder zum See oder an einen der romantischen Flüsse wie Maggia oder Verzasca.

Die neuen Anlagen

Theo Fleischmann, Chef Fachstelle Sportanlagen, ETS

Entsteht in Tenero die Musteranlage, von der alle Sportler, aber auch Planer und Bauleute träumen? Gibt es diese Anlage überhaupt? Wohl kaum – aber eines ist sicher: In Tenero entstand eine wunderschöne Anlage!

Schon der Name besagt es: Tenero ist ein Jugendsportzentrum. Die Anlagen sollen zwar sportliche Leistungen ermöglichen, ja sie fördern. Der Gedanke «Leistung» soll aber nicht im Vordergrund stehen. Diese Philosophie baulich umzusetzen war gar nicht immer einfach. Der beschrittene Weg kann summarisch etwa so umschrieben werden: Reglementskonforme Abmessungen, jugendgerechte Gestaltung und Materialwahl.



Das Freibad von Tenero mit Sprungturm, Springerbecken, 50-m-Schwimmbecken und Nichtschwimmerbecken. Links angeschnitten das dem Hallenkomplex integrierte Gebäude mit Verwaltung und Theorieräumen.

Die Anlagen

Das 1983 bis 1985 realisierte Bauvolumen ist der erste Teil eines Gesamtkonzeptes, das aus einem Architektur-Wettbewerb hervorging. Diese erste Etappe umfasst eine Dreifach-Sporthalle, ein Freibad, verschiedene Freianlagen, Betriebs- und Büroräume. Unterkünfte, Freizeiträume, vielleicht sogar ein Hallenbad und ein Bootshaus, sollen Inhalt zukünftiger Teilschritte sein. Die Sporthalle ist für alle üblichen Ballspiele konzipiert. Daneben finden sich Spezialeinrichtungen für das Kunstturnen, Sportklettern und vieles mehr. Ebenso multifunktional kann die Galerie der Halle genutzt werden. Sie wird als Tischtennisraum dienen, ist mit der Infrastruktur für das Fechten ausgerüstet und das Geländer schliesslich ist als Ballettstange ausgebildet. Wem das noch nicht genügt, kann sich im Kraftraum an modernsten Maschinen tummeln.

Den Trainingsräumen sind paarweise Garderobenräume, Mannschaftsduschen und Trockenbereiche zugeordnet. Die Garderoben der Aussenanlagen sind so konzipiert, dass sie auch für den Hallenbetrieb dienlich

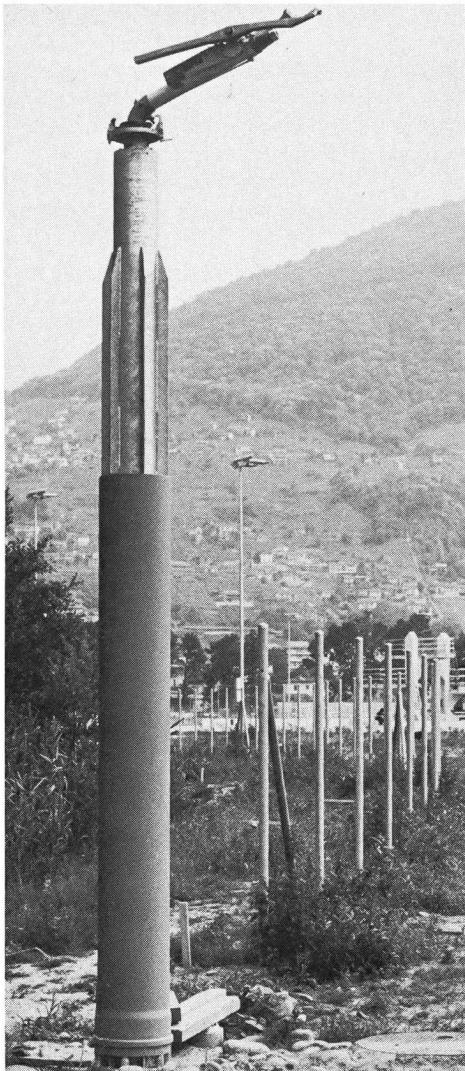
sein können. Mit dieser bewusst angestrebten Flexibilität wird man Spitzbelastungen im Freien wie in der Halle abfangen können. Die systematische Trennung Schmutz-/Saubergang ist lediglich bei den Aussengarderoben durchgeführt. Die Mischzonen sind nur über sogenannte Schmutzschleusen erreichbar und werden so – im Rahmen des Möglichen – sauber gehalten. Als sinnvolle Ergänzung zu den Trainingsräumlichkeiten findet sich ein modern eingerichteter Theorieraum. Er ist durch eine Schiebewand unterteilbar. Im selben Trakt haben auch die Betriebsverwaltung und der technische Leiter neue, freundliche Büros erhalten.

Als Drehscheibe zwischen den verschiedenen Bereichen dient das «Atrio», eine Eingangshalle mit beachtlichen Dimensionen. Hier soll man sich treffen, sich kennenlernen, hier sollen Ausstellungen stattfinden, hier soll man sich informieren können. Im Atrio sollen in Zukunft alle Kurse beginnen; es ist gleichsam das Tor zum «Centro Sportivo».

Von hier aus ist auch das *Freibad* direkt erreichbar. Zwischen den gekonnt gegliederten Baukuben und einem Naturschutzgebiet laden drei herrliche Becken zum Bade. Jedes erfüllt einen ganz bestimmten Zweck. Das Nichtschwimmerbecken ist mit seiner geringen Wassertiefe und längsseitigen Stufen ideal für Schulungszwecke. Die Übteren oder gar Könner werden ihre Bahnen im 50-m-Becken ziehen. Den Wasserspringern – und solchen die es werden wollen – steht ein separates Becken mit einem Sprungturm und einer Sprungbank zur Verfügung. Zwei 1-m-Bretter, ein 3-m-Brett, eine 3- und eine 5-m-Plattform bie-



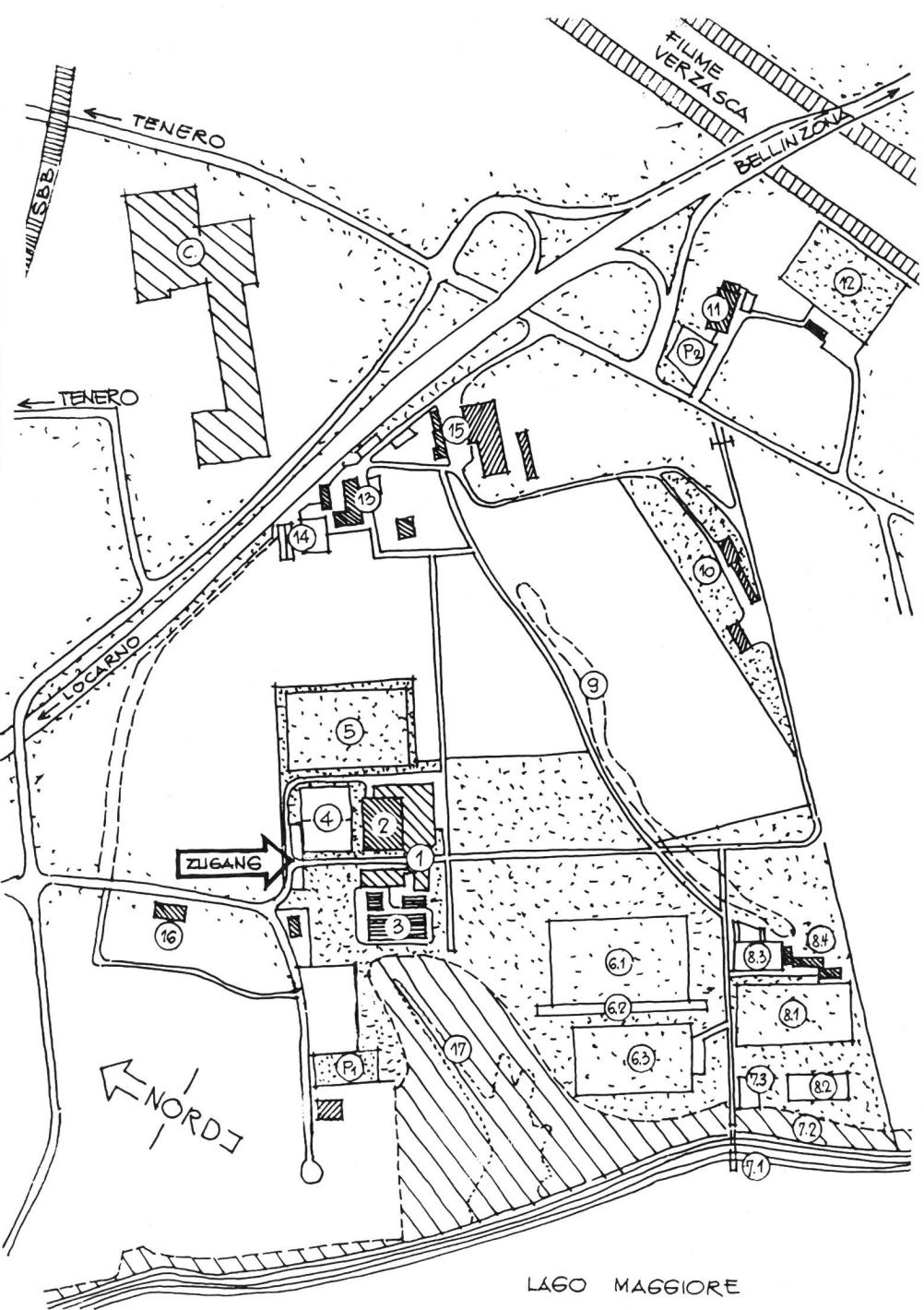
Blick auf Sporthalle, Schwimmbad, Sportplätze und Finnenbahn. Im Hintergrund die «Bolle di Magadino», das durch Tourismus und Kiesausbeutung bedrohte Naturschutzgebiet an der Ticino-Mündung.



Anstelle einer Berieselungsanlage werden die Sport- und Rasenfelder mit weitreichenden Wasserfontänen bewässert, welche direkt aus dem Grundwasser gespiesen werden.

ten vielfältige Möglichkeiten. Natürlich sind auch dem Freibad alle nötigen Garderoben und Nebenräume angegliedert. Geht man vom Freibad Richtung See, kommt man an umfangreichen *Freianlagen* vorbei. Hier verschmelzen die neuen Anlagen mit den bestehenden. Die Rasenflächen, höhenmässig den Neubauten angepasst, laden mit frischem Grün zu sportlichem Tun ein. Ein klares Netz von Wegen, eingesäumt von Baumalleen, verbindet die wichtigsten Punkte miteinander. Die Weg-anlage mag auf dem Plan schematisch, «viereckig» wirken; in der Wirklichkeit zeigt sie sich als ein erfrischendes, natürliches Element und vermittelt den Eindruck organisierter Ordnung.

Die Freianlagen beinhalten natürlich mehr als Grünflächen. Ein Allwetterplatz mit Kunststoffbelag ist für Ballspiele, aber auch alle leichtathletischen Sprungdisziplinen ausgelegt. Er hat die Grösse von zwei Handballfeldern. Daneben eine weitere Grünfläche, ein Fussballfeld. Das Grün kann nicht darüber hinweg täuschen, dass die Fläche synthetisch ist – ein sandgefüllter Kunstrasen. Dank ihm wird man in Tenero auch im Schlechtwetterfalle (kommt auch im Tessin vor!) Fussball spielen können. Daneben bietet er ideale Voraussetzungen für Landhockey, andere Ballspiele und wird sogar als Tennis-Übungsfläche dienen. Man hat sich auch hier die internationalen Erfahrungen nutzbar gemacht.





Blick von der Sporthalle auf die nach der Terrinaufschüttung angelegten neuen Sportanlagen beim Seeufer mit Spielfeldern, Laufbahn und geometrisch angelegten Verbindungswegen, welche von Lindenbaum-Alleen gesäumt sind.

Materialwahl, Details

Zentrales Problem fast jeder Sportanlage ist die Wahl der Beläge. Es dürfte deshalb von Interesse sein, mit welchen Begründungen sich die ETS für ganz bestimmte Sportböden entschied.

Sporthalle

Im Hinblick auf alle denkbaren Ballspiele, Gymnastik und Turnen auf allen Stufen, wäre die Wahl noch relativ offen gewesen. Den Ausschlag hat die Forderung nach sportfremder Nutzung gegeben. Der Boden sollte Belastungen von Bestuhlungen und der gleichen genügen. Damit fiel die Wahl auf einen ortsgegossenen Polyurethan-Boden (PU). Die Verschleisschicht von 4 mm Stärke liegt auf einer 10-mm-Polsterschicht aus geschäumtem PU. Ein Gussasphalt und 6 cm geschäumtes Glas übernehmen die Funktionen Feuchtigkeits- und Wärme- schutz.



Die Dreifach-Sporthalle von 27 × 45 × 8 m während des Auftragens der verschiedenen Belags- schichten.



Auf eine Trennung von Schmutz- und Sauber- gang parallel zur Sporthalle wurde verzichtet. Als Ersatz wurden Schmutzschleusen und eine Hochdruck-Reinigungsanlage installiert. Auf der rechten Seite des Durchgangs befinden sich die Garderoben, Toiletten und Duschenanlagen.

Kraftraum

Um die Flexibilität und die Möglichkeit punktueller Reparaturen zu wahren, wurde ein Boden aus lose verlegten Gummiplatten mit verzahnten Rändern gewählt.

Allwetterplatz, Laufbahn

Dass nur ein granulierter Kunststoffbelag der Spikesbelastung genügen kann, war von vornherein klar. Als Folge der intensiven Nutzung entschied man sich für einen Belag, der auf die ganze Dicke von 15 mm die gleiche Farbe und Struktur aufweist. Damit er nach Regen möglichst bald wieder bespielt werden kann, ist er trotz dem vorhandenen Gefälle wasser durchlässig.

Kunstrasen

Der mit zirka 30 kg/m² beschwerte Kunstrasenteppich ist lose auf eine Polsterschicht aus PU-gebundenem Gummigranulat aufgelegt. Der Unterbau besteht aus bitumen gebundenem Splitt. Weitere Kieslagen erübrigten sich auf der sehr durchlässigen Aufschüttung.

Alle übrigen, nicht für Sportnutzung vorgesehenen Räume wie Atrio, Garderoben, Duschen, Schulungsraum usw. sind mit Fliesen belegt, alle Umkleide-, Dusch- und Trockenräume zudem mit Bodenabläufen versehen. In der Ecke angeordnet, erlauben sie eine hygienisch einwandfreie, zeitsparende Reinigung mit dem Schlauch. Gleichermaßen gilt in den genannten Räumen auch für die Wände.

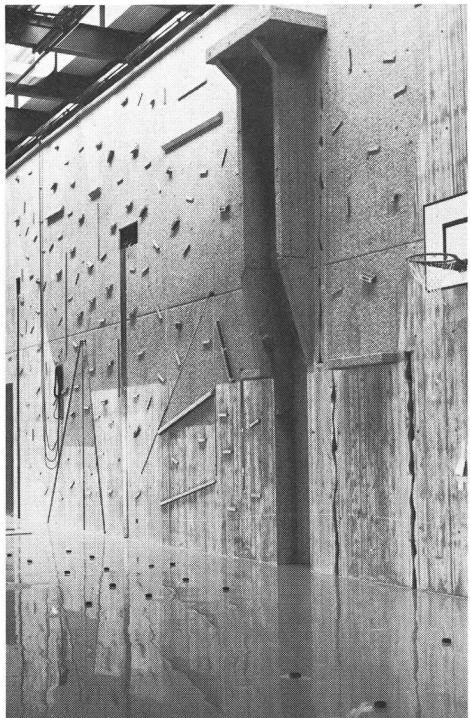
In der Sporthalle sind die Wände gleichsam Sportgeräte. Besonders augenfällig wird das in jenem Bereich, der als Kletterwand ausgebildet ist. Die raumseitig mit Holz verschalteten Fassadenpanele vermitteln eine geradezu wohnliche Note.

Farblich sind alle Töne auf die gegebenen Bachsteinflächen abgestimmt. Die nichttragenden Metallteile sind in dezentem Hell

gehalten, während die tragenden Stahlteile ihre Stärke mit kräftigem Dunkelrot dokumentieren.

Die Bassinwände des Freibades sind mit reinigungsfreundlichen Fliesen belegt. Diese sind in den ausgesetzten Partien mit Epoxymörtel verfügt. Bei den Böden begnügte man sich mit einem sauber abgeglätteten Zementüberzug. Das Wasser des Springerbeckens kann über ein System von Sonnenkollektoren auf dem Dach der Garderoben geleitet und so auf einfachste Weise aufgeheizt werden. Zudem ist die Infrastruktur für den späteren Einbau einer Beckenabdeckung erstellt worden. Nach einer internationalen Studie des IAKS sind beide Systeme besonders energiesparend und somit umweltfreundlich.

Die Eröffnung der ersten Ausbauetappe des Nationalen Jugendsportzentrums Tenno im UNO-Jahr der Jugend - Zufall oder Vorsehung? Zumindest eine glückliche Fügung, aber auch ein Versprechen an die Jugend von morgen, es nicht mit dieser ersten Etappe bewenden zu lassen. ■



Als Attraktion: Die Kletterwand für Sportkletterer in der Sporthalle.



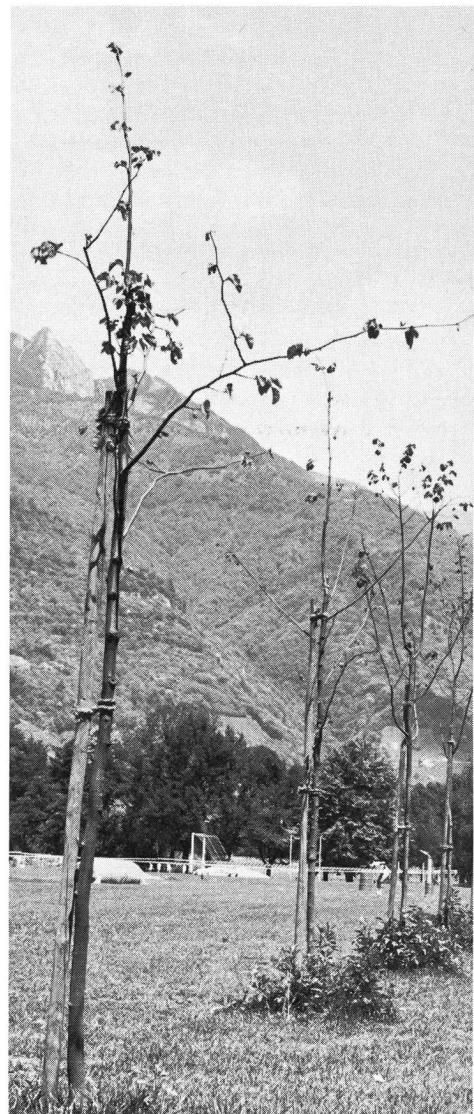
Die grosszügig gestalteten Garderoben- und Duschenräume mit ihren Durchgängen.



Die Föhn-Batterie im Durchgang.



Der zweigeteilte Theorieraum während einer der ungezählten Bausitzungen mit Urs Wunderlin (technischer Leiter), Otto Waldispühl (Projektleiter) und Rudolf Feitknecht (administrativer Leiter).



Noch steht sie zart und leicht verschüchtert, die Lindenallee. Erst kommenden Tenero-Generationen wird sie Schatten spenden.

Kursbetrieb zwischen 1960 bis 1985

Rudolf Feitknecht, Verwalter Tenero

Zwei günstige Umstände führten zur Entstehung des Jugendsportzentrums in Tenero. Zum ersten die Aufhebung der damaligen Militärheilstätte der Schweizerischen Nationalspende zu. Zurück blieb ein leeres Anstaltsgebäude, das einem neuen Zweck zugeführt werden musste. Dazu kam ein grosszügiger Umschwung und 300 m Seeanstoss am Lago Maggiore, der damals noch mit etwas Schilf bewachsen, aber dennoch ideal zum Schwimmen war. Zum zweiten bestand die Notwendigkeit eines Sommer-Lagerortes für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht. Auf Anfrage hat damals die Direktion der Sportschule Magglingen spontan und mit grossem Interesse reagiert und sich dieser Aufgabe angenommen.

Als «Sportferien» auf dem Bauernhof wurden die ersten Kurse ohne jegliche Anlagen durchgeführt, und auf einer frisch gemähten Wiese trainierten die jungen Burschen Leichtathletik, Ballspiele, Schwingen und anderes. Natürlich mussten sie manchmal mit Schaufeln und Pickel ausrücken, um sich die nötigen Sprunggruben zu verschaffen.

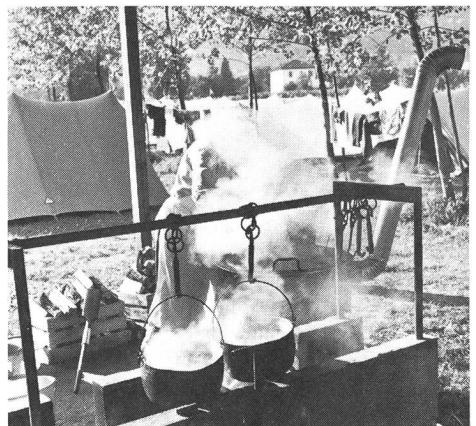
Lobenswert war die Ausbildungsarbeit der Leiter, die mit viel Initiative und Phantasie die fehlenden Sporteinrichtungen improvisierten: Mit grosser Freude und Motivation haben die 18- bis 20jährigen Burschen die Tage hier verbracht, waren es doch für die meisten die einzigen Ferien, die sie sich finanziell leisten konnten. Natürlich hatte für viele Junge auch der Kanton Tessin und das Feriendorf Tenero eine gewisse Anziehungskraft.

Nach den ersten positiven Erfahrungen mit dem Kurs des Solothurner Kantonaltturnverbandes folgten andere Anfragen verschiedenster Kreise. Schulreisen wünschten Unterkunft, Jugendherberg-Institutio-

nen und Sportvereine sprachen vor und wollten ihre Ferien hier verbringen. Die vorhandenen Installationen im Haus erlaubten aber nicht, Buben und Mädchen aufzunehmen, und so rekrutierten sich die Gäste vorderhand aus dem turnerisch-sportlichen Vorunterricht.

Rückblickend soll hier das grosszügige Verhalten der beiden Partner, der Schweizerischen Nationalspende und der Sportschule Magglingen, erwähnt werden, die diesen Versuchsbetrieb ohne vertragliche Regelung, nur auf mündliche Abmachungen hin, anlaufen liessen.

Ab 1964 begann die Anpassung des Hauptgebäudes an die neuen Anforderungen. Küche, Speisesaal, Unterkünfte und sanitäre Anlagen wurden renoviert. Dazu wurde ein Stück Kulturland freigegeben, um zusätzlich einen Zeltplatz zu eröffnen. Ein alter Stall, umgeben von einem schönen Baumbestand, ausgerüstet mit Militärkesseln, Abwaschtrögen und Holztischen bildete das Zentrum des Zeltlagers. Von Anfang an versuchten wir mit einem Mini-



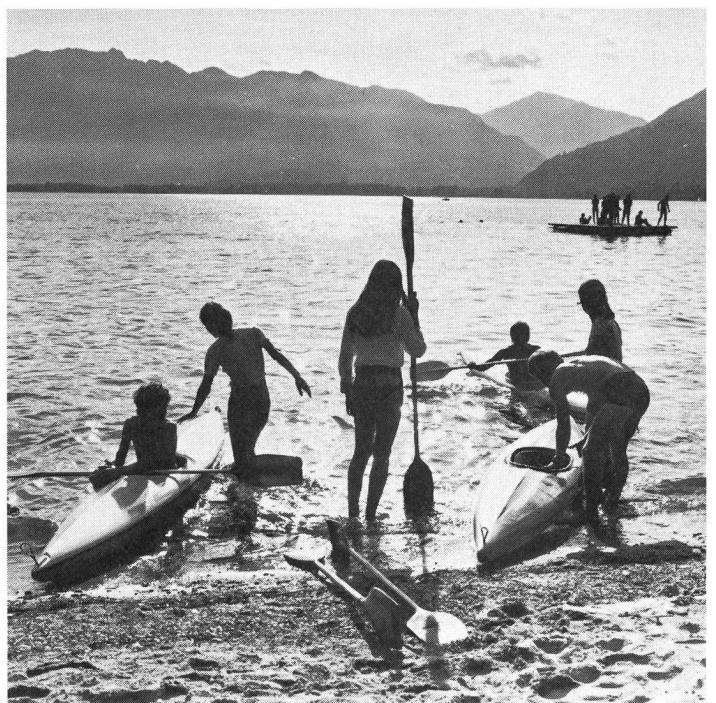
Kochkessi-Romantik 1965 – auch heute noch!

mum an Personal die Betriebskosten niedrig zu halten, um jugendgerechte Preise anbieten zu können. Die Jungen halfen mit beim Tischdecken und Abwaschen und hielten ihre Zimmer selber in Ordnung. Etwas Wertvolles für die Sportler war damals schon das Angebot an guten, nahrhaften Mahlzeiten mit teilweiser Selbstversorgung aus dem Gutsbetrieb. Diesem Prinzip sind wir bis heute treu geblieben. Die Jahre der Bewährung gingen vorüber, und mit der Umstellung vom turnerisch-sportlichen Vorunterricht zu J+S kamen auch neue Bedürfnisse. Für die Mädchen mussten neue Schlafstätten mit allem Drum und Dran geschaffen werden, und mit der ständig vermehrten Belegung kam die Notwendigkeit der Erweiterung von Sport- und Schwimmanlagen sowie Hallen und Theorieräumen.

Während der ganzen Entwicklung waren die Anregungen der Lagerleiter und Sportlehrer notwendig und nützlich, und haben dazu beigetragen, das Jugendsportzentrum auf den heutigen Stand zu bringen.



Kunstturnerinnen zur Zeit der siebziger Jahre.



Am sandigen Ufer des Lago Maggiore, scheinbar unberührt von der Zeit.

Die Kursteilnehmer im Wandel der Zeit

Es ist eine Tatsache, dass sich die Gäste im Jugendsportzentrum in den letzten 25 Jahren verändert haben. In der Anfangszeit hatten wir Jugendliche zwischen 18 und 20 Jahren und speziell aus ländlichen Gegend. Heute ist es ein Gemisch von Erwachsenen bis zu Kindern von 12 Jahren, die aus der ganzen Schweiz, von Stadt und Land kommen. Das Benehmen der Jugend im Lagerbetrieb ist anders geworden. Besonders bei den Jüngsten stellen wir fest, dass sie freier und gewandter miteinander umgehen und auch gegenüber den Lagerleitern offener sind. Das ist wohl auf die weniger strenge Erziehung zu Hause zurückzuführen und hat in den mitmenschlichen Beziehungen viel Positives gebracht. Trotz vermehrter Belegung im Haus und auf dem Zeltplatz haben sich negative Zwischenfälle nicht vermehrt. Es freut uns festzustellen, dass wohl der Lärmpegel gestiegen, aber die Disziplin gut ist. Durch die Einführung von J+S kamen sofort vermehrte gemischte Kurse. Anfängliche Bedenken betreffend Verhalten zwischen Buben und Mädchen haben sich mit wenigen Ausnahmen nicht bewährt. Im Gegenteil, Mädchen und Buben motivieren sich gegenseitig, was sich auf die Leistungen im Sport und auf den Lagergeist positiv auswirkt.



Startübungen auf der Wiese, von nun an auf der neuerrichteten 100-m-Kunststoffbahn – wer will!

Das Sportkonzept im Centro Sportivo Tenero

Urs Wunderlin, Technischer Leiter Tenero

Kürzlich hat mich eine Studentin angerufen und gefragt, ob sie einmal das Centro besichtigen dürfe. Sie arbeite an einer Dissertation über den Jugendtourismus in der Schweiz. Bei der Auswertung ihrer repräsentativen Umfrage stösse sie immer wieder auf das CST. Einige Tage später versucht sie auf einem Rundgang die offensichtliche Bekanntheit des Sportzentrums zu ergründen. Eines ist sofort klar – an den bescheidenen Sportanlagen kann es nicht liegen. Auch nicht an den minimalen Dienstleistungen und an der geringen Betreuung durch das wenige Personal. Die Frage ist erlaubt: Warum ist das CST so beliebt?

Es handelt sich beim Centro Sportivo um eine fast zufällige Verknüpfung von günstigen Lagerbedingungen, welche die ganzheitliche Förderung der jungen Sportler in einem hohen Grade ermöglichen. Ich möchte nicht auf die ebenfalls interessanten Rahmenbedingungen des CST eintreten, sondern auf das daraus entstandene, nicht alltägliche Jugend-Breitensportkonzept, welches eine ausserordentlich hohe Belegungsdichte ermöglicht (Juli bis Mitte August 500 bis 600 Personen pro Woche organisiert in 10 bis 15 Kursen). Dieses Konzept soll Ihnen anhand der verschiedenen Schritte, die zum reibungslosen Sportbetrieb führen, erklärt werden.

Kursanmeldung

Der Kursleiter füllt die folgende, bewusst kleingehaltene, sportbezogene Rubrik auf dem Anmeldeformular zum Beispiel so aus:

Dazu kommen noch Informationen über den Verein, die Schule oder die Mannschaft, über das Alter der Teilnehmer sowie über Transportmöglichkeiten (zum Beispiel Velo).

Die Finnenbahn – ein Ort der Begegnung.

Tenero und seine Tradition

Das Centro sportivo stand von Anfang an unter einem guten Stern. Die Kameradschaft zwischen den Angestellten des Familienbetriebes und den Lagerleitern, sowie gegenseitiges Verständnis, haben mitgeholfen, anfallende Probleme sofort zu lösen. Wir blicken auf eine jahrelange gute Zusammenarbeit im Betrieb zurück. Tenero ist für viele Lagerteilnehmer ein Ort der persönlichen Bestätigung und der menschlichen Begegnung geworden.

Auch wenn die Jugendlichen voll Eifer für die sportliche Tätigkeit anreisen, so nehmen sie sicher auch immer Erinnerungen an wertvolle menschliche Erlebnisse mit nach Hause. ■

SPORTART / ATTIVITÀ SPORTIVA / BRANCHE SPORTIVE

Die Belegung der folgenden Anlagen ist für die Durchführung entscheidend (Angaben mit Datum + Zeit)
Le installazioni seguenti sono decisive per un buon svolgimento del corso (indicare anche la data e l'orario)
Les installations suivantes sont décisives pour le bon fonctionnement du cours (indiquer aussi la date et l'heure)

Judo / Fitness

Wie immer Massenfläche jeden Tag / falls möglich für 4-5 huktionen Volleyball- + Basketballfelder.

SPORTART / ATTIVITÀ SPORTIVA / BRANCHE SPORTIVE Schwimmen / Basketball und Volleyball als

Die Belegung der folgenden Anlagen ist für die Durchführung entscheidend (Angaben mit Datum + Zeit)
Le installazioni seguenti sono decisive per un buon svolgimento del corso (indicare anche la data e l'orario)
Les installations suivantes sont décisives pour le bon fonctionnement du cours (indiquer aussi la date et l'heure)

Ausgleich

*Schwimmbad: jeden Vormittag 3 Std.
jeden Nachmittag 2 Std.*

SPORTART / ATTIVITÀ SPORTIVA / BRANCHE SPORTIVE Leichtathletik mit Spiel

Die Belegung der folgenden Anlagen ist für die Durchführung entscheidend (Angaben mit Datum + Zeit)
Le installazioni seguenti sono decisive per un buon svolgimento del corso (indicare anche la data e l'orario)
Les installations suivantes sont décisives pour le bon fonctionnement du cours (indiquer aussi la date et l'heure)

*Ganze Woche LA-Anlagen und Spielfelder für Fussball, Handball, Volleyball
Badminton... (Fahnenprogramm) evtl. Ausweichen nach Locarno oder Bellinzona*

Belegung

Die wenigen Angaben der Kursanmeldung können mit den notwendigen Sport- und Vereinskenntnissen in der Regel gut interpretiert werden. Die vermutete Intensität und der Umfang der Aktivitäten geben direkte Hinweise auf die Flexibilität der geplanten Kursprogramme. Bei einer statlichen Anzahl von «traditionellen» Kursen werden noch die erfahrungsgemäss vorhandenen, persönlichen Wünsche mitberücksichtigt.

Bestätigung der Kursanmeldung

Auch darin nimmt der Sport nur einen kleinen Raum ein. Es werden nur die für die Durchführung entscheidenden Anlagen oder spezielles Material fest zugeteilt.

Koordinationsrapport bei Kursbeginn

Jeder Kursleiter stellt kurz diejenigen Programmteile vor, die mit den anderen Kursen Fiktionen geben könnten. Anschliessend wird der «Schönwetterfall» koordiniert. Soweit es gewünscht wird oder eine Koordination notwendig ist, wird die Benützung der Anlagen über die ganze Kursdauer festgelegt. Im gemeinsamen Gespräch können oder müssen oft gewisse Vorstellungen der Benutzer subtil geändert werden.



Das Zeltlager, Inbegriff von «Tenero» – auch in Zukunft.

- Jeder Kursleiter ist im Besitze aller Anlagen Schlüssel und kann deshalb jederzeit kurzfristig und ohne Reservation eine freie Anlage belegen.
- Häufig erfolgen kurzfristige Absprachen zwischen den Kursleitern, welche einen Abtausch, eine gemeinsame Benützung oder ein Zusammenfassen der Teilnehmer mit gleichen Sportdisziplinen zum Zweck haben.

Davon bin ich überzeugt. Bis heute belegten die Tessiner ihre eigenen gut ausgebauten Sportanlagen. Mit den neuen Möglichkeiten wird aber die Attraktivität stark verbessert. Im übrigen stehen die Anlagen vor allem im Winterhalbjahr fast ausschliesslich den kommunalen und regionalen Sportvereinen zur Verfügung.

Welches sind die Dienstleistungen für den Sport?

Neben dem Sportmaterial werden moderne Unterrichtshilfsmittel zur Verfügung gestellt. Unsererseits beschränkt sich der Unterricht auf die Einführung von neuem oder unbekanntem Sportmaterial, welches nicht ohne Anleitung zur Verfügung stehen kann. Sicher wird die nahe Zukunft einen Anpassungsprozess mit sich bringen. Wir werden jedoch alles daran setzen, den jugendsportfreundlichen Charakter des CST zu erhalten. ■



Spield möglichkeiten in der Freizeit unmittelbar beim Unterkunftsgebäude, dem ehemaligen Soldatenheim.

Sportbetrieb während des Kurses

Dafür gelten folgende Spielregeln:

- Bei schlechtem Wetter wird der Schönwetterplan vorübergehend aufgehoben. An einem «Schlechtwetterkoordinationsrapport» am Morgen früh wird mit allen interessierten Kursleitern ein Hallenprogramm zusammengestellt. Dabei sind die Kurse mit Selbstverpflegung (nicht an feste Essenszeiten gebunden) angehalten, auch alle Randstunden voll zu belegen.

Mit Bezug auf die Belegung der tollen neuen Anlagen werden mir immer wieder einige kritische Fragen gestellt, die den Eindruck erwecken, der hier geschilderte Betrieb sei in Frage gestellt.

Dazu meine Antworten:

Wie kann der Jugendleistungssport von den neuen Anlagen profitieren?

Indem vermehrt aus einem Nebeneinander ein Miteinander angestrebt wird. Zum Beispiel haben wir eine Trainingsgruppe mit dem Schwimmnationaltrainer hier, welche auf einigen Bahnen im Bad zweimal täglich intensiv trainiert. Die andern Kurse werden eingeladen, an gemeinsamen Schwimmwettkämpfen oder Spielen teilzunehmen.

Muss man sich in Zukunft 12 oder 18 Monate vor dem Kurs anmelden?

Es scheint mir wichtig, zum Beispiel ein Turnverein, der sich im Winter entscheidet, im Frühling oder Sommer ein Jugendlager durchzuführen, nicht für ein Jahr auf die Warteliste verwiesen werden muss. Die Erfahrung zeigt, dass sehr früh anmeldete Kurse oft das Angebot, das Leiterkader und vor allem die Teilnehmerzahl, in letzter Minute ändern müssen. Auf der Stufe Jugendsport sollte man die noch vorhandene Dynamik nicht strapazieren!

Werden die Tessiner ihren zurzeit bescheidenen Kursanteil erhöhen können?

Anmeldeunterlagen

Bitte senden Sie mir die Anmeldedokumentation für einen Kurs im CST.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Bezeichnung der Organisation/Gruppe:

Talon senden an: Centro Sportivo
6598 Tenero, Tel. 093 671955

Sportzentrum Tenero und der Tourismus

Giuseppe Gambonini, Verkehrsdirektor Tenero

Das Gebiet des Fremdenverkehrsvereins Tenero und Verzasca-Tal besteht aus den Gemeinden in der Ebene – Tenero, Gordola, Lavertezzo Piano, Gerra Piano und Cugnasco – und den Gemeinden des Verzasca-Tals. Im ganzen Gebiet, das wegen seiner Lage an den Grenzen der wichtigeren Zentren Locarno, Ascona, Brissago an und für sich nicht touristisch ist, konnten sich Tenero und das Verzasca-Tal zu Polen des Tourismus herausbilden.

In diesen zwei Zonen befinden sich die Anziehungspunkte, die besonders im Sommer, aber immer mehr auch im Frühling und im Herbst, eine bemerkenswerte Zahl von Touristen anlocken.

Tenero bedeutet unbeschwerliche Ferien, See und Camping; das Tal bietet eine intakte Natur, eine authentische Landschaft; in jeder Mauer und jedem Stein sind das Leben und die Geschichte des Menschen gegenwärtig. Wer kennt nicht die malerischen Buchten und Ufer des Sees, die lombardische Flora, das saubere und geordnete Aussehen der Dörfer?

Und wer kennt nicht die typischen Dörfer des Tals – wie zum Beispiel Corippo, Vogorno – die sich mal wild gebärdende, mal sanft dahinfliessende Verzasca, die

von ihrem Ungestüm glatt polierten Felsen, die Pfade, die markanten Berge? Man kann geradezu sagen, dass das Erkennen und das Erinnern so einfach ist, dass jeder Ort zu einem Stereotyp, zu einem Postkartenmodell zu werden droht. Um einer solchen Gefahr auszuweichen, ist es unbedingt notwendig, dass all jene, welche in diesem Winkel des Tessins verweilen, lernen ihn zu beobachten, zu verstehen und – weshalb nicht – zu lieben, wie dies sicherlich die ersten wahren Touristen getan haben.

Ein bestimmt nicht leichtes Unterfangen in einer so oberflächlichen und konsumorientierten Welt, welches nur dann möglich ist – vorausgesetzt, dass es überhaupt noch möglich ist – wenn die jungen Generationen miteinbezogen werden können.

In diesem Sinne hat das Sportzentrum Tenero mit seiner Präsenz innerhalb dieses Bezirkes eine grosse Bedeutung. Es bietet Tausenden von Jugendlichen jedes Jahr die Möglichkeit, Ferienwochen zu verbringen, in welchen nicht nur Sportaktivitäten, sondern auch der fröhliche Aufenthalt wichtig sind; dabei lernen die Jugendlichen die Landschaft sehen, kennen und schätzen.

All dies erhält zusätzlichen Auftrieb, wenn im Sportzentrum nach und nach die geplanten Arbeiten verwirklicht werden, wobei die erste Anlage bereits 1985 in Betrieb genommen werden kann.



Die Verzasca als Spielgarten.



Die Verzasca bei Lavertezzo mit ihren glattgeschliffenen Uferfelsen ist ein Naturschwimmparadies von unvergleichlicher Schönheit.

Um die Jugendlichen noch stärker in die Aktivitäten zu integrieren, hat die Direktion des Sportzentrums zusammen mit der Leitung des Fremdenverkehrsvereins die Aktion «Goodwill» gestartet. Durch sie können Gruppen von Jugendlichen selbst aktiv werden und das Landschaftsbild mitgestalten helfen, wobei es zu einer spontanen Verständigung und Freundschaft mit Personen und Orten kommt. Bereits gibt es erfreuliche Erfahrungen: Das Wiederanlegen von Pfaden sowie die Instandstellung schon vorhandener Pfade, das Erstellen von Stegen, die Einrichtung von Fussgängerwegen.

Persönlich bleibt mir jene Schule aus Winterthur lebhaft in Erinnerung, welche – die Arbeit einer anderen Schule aus dem Vorjahr fortführend – sich die Aufgabe gestellt hatte, den Pfad wieder instand zu setzen der die Wiesen von Miescio auf dem Berg von Gordola mit Vogorno verbindet. Früher waren die bescheidenen Häuser von Miescio das ganze Jahr über von Leuten aus Gordola bewohnt, welche dort oben die Möglichkeit zum Lebensunterhalt geschaffen hatten. Jetzt schienen diese Häuser dank der Aktivitäten der Jugendlichen, welche Brot machten, Holz spalteten und das Feuer auf dem Herd wieder entfachten, zu neuem Leben erweckt.

Könnte dies wohl eine Form des Tourismus sein, welche eine neue, respektvollere und bewusstere Art des Tourismus vorbereitet? Wir sind davon überzeugt. ■